

## **Verfall und Wiederaufbau – die Ortenburg im 20. und 21. Jahrhundert**

Der ehemalige Schwurgerichtssaal war erst in den 1980er Jahren von den zwischenzeitlich eingebauten Büroeinbauten befreit worden und ist seit dem wieder in seiner Schönheit erlebbar.

Mit dem Bau des neuen Landgerichts in der Lessingstrasse, übersiedelten die Gerichte und die Staatsanwaltschaft 1906 dahin.

1907 erfolgte nach dem Auszug der Gerichte eine grundlegende Sanierung der Ortenburg, sie war auch weiterhin ein Verwaltungszentrum. Das Bautzener Adressbuch von 1907/08 liest sich unter Ortenburg wie das „who is who“ königlicher Behörden.

In den 30er Jahren waren hier verschiedene nationalsozialistische Institutionen und das Hauptquartier der Kriminalpolizei.

Im April 1945 wurde die Ortenburg zum Sitz des deutschen Festungskommandanten Hoepke. Bei den erbitterten Kämpfen gab es unzählige Opfer. Die Burg selbst und auch die anderen Gebäude im Burgbereich hatten schwere Schäden.

Nach dem Krieg waren in der Ortenburg Wohnungen, verschiedene Institutionen, u. a. auch das Stadt- und Staatsarchiv zum Teil unter katastrophalen baulichen Bedingungen untergebracht. Durch Unterspülung der Fundamente im Ostflügel und daraus folgender starker Rissbildung im Mauerwerk musste sogar mit einem Teileinsturz gerechnet werden. 1986, dem 500. Jahr nach dem Wiederaufbau der Ortenburg von Matthias Corvinus gab es zwar kein Fest aber es begannen erste Sicherungsmaßnahmen in der Ortenburg

Das Jahr 2002, 1000 Jahre nach der ersten urkundlichen Erwähnung, wurde neben diesem besonderen geschichtsträchtigen Anlass zu einem weiteren Markstein in der Geschichte der Ortenburg.

Der Ausbau zum Sitz des Sächsischen Obergerichtspräsidenten gibt der Bautzener Ortenburg wieder eine Zukunft und lässt Raum für die vielfältige Geschichte, die in diesen Mauern ablesbar geblieben ist..